

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Nr. 1. — monatlich, Nr. 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. Nr. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb Deutschlands. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Vereinstrasse 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für örtliche Kleinanzeigen; 2 M. für auswärtige Kleinanzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachsch.

Anzeigen-Kannahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lügen 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Zügen und Blättern wird keine Gebühr übernommen.

Montag, 4. September 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 421. • 64. Jahrgang.

Vormarsch deutsch-bulgarischer Truppen gegen Rumänien. Ein neuer Zeppelinangriff auf England.

Die Dobrudscha-Grenze überschritten.

In Gefechtsführung mit den Rumänen an der Bistrika. — Heftiger Artilleriekampf im Sommegebiet. — Feindliche Angriffe bei Baug-Soubille abgewiesen.

Erneute starke russische Vorstöße gescheitert.

Der Tagesbericht vom 3. September.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 3. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Artillerieschlacht im Sommegebiet hat größte Heftigkeit angenommen. Zwischen Maurepas und Clercy sind gestern Abend starke französische Angriffe zusammengebrochen.

Rechts der Maas sind dem auf die Front Thiaumont-Baug ausgedehnten Vorbereitungsfeuer nur bei der Strafe Baug-Soubille feindliche Angriffe gefolgt. Sie sind abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Nördlich von Zborow setzten erneut starke russische Kräfte zum Angriff an. Die tapferen, unter dem Befehl des Generals v. Eben stehenden Truppen haben sie, zum Teil im Bajonettkampf, restlos zurückgeschlagen.

Ostlich und südöstlich von Brzezany entspannen sich örtlich begrenzte Kämpfe. Feindliche Angriffe wurden abgewiesen. Das Gefecht ist bei einzelnen Stellen noch im Gange.

In den Karpathen richteten sich die russischen Unternehmungen gestern hauptsächlich gegen die Magura und die Höhenstellungen südöstlich davon. Sie hatten keinen Erfolg. Dagegen blieb die Ploska-Höhe (südlich von Zielno) nach mehrfachen vergeblichen Anstrengungen des Gegners in seiner Hand.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Beiderseits der Bistrika im rumänischen Grenzgebiet traten deutsche und österreichisch-ungarische mit feindlichen Vorposten in Gefechtsführung.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Dobrudscha-Grenze ist zwischen der Donau und dem Schwarzen Meere von deutschen und bulgarischen Truppen überschritten. Der rumänische Grenzschutz wurde unter Verlusten für ihn zurückgeworfen.

An der mazedonischen Front keine Ereignisse von Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Mehrere Marineluftschiffgeschwader über London, Harmouth und Harwich.

Ein gleichzeitiger Angriff von Luftschiffen des Heeres auf Südbengland.

W. T. B. Berlin, 3. Sept. (Amtlich.) In der Nacht zum 3. September haben mehrere Marineluftschiffe die Festung London, die besetzten Plätze Harmouth und Harwich sowie Hafenanlagen von militärischer Bedeutung in den südöstlichen Grafschaften und am Humber ausgiebig mit Bomben belegt. Die gute Wirkung der Angriffe konnte überall an starken Bränden und Explosionen beobachtet werden. Sämtliche Marineluftschiffe sind trotz starker Beschädigung unberührt zurückgekehrt. Gleichzeitig fand ein Angriff von Luftschiffen des Heeres auf Südbengland statt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Rumänische Erkundungsabteilungen im Gerongebiet zurückgetrieben.

Zahlreiche russische Angriffe abgeschlagen. Italienische Kräfte über die Vojusa wieder zurückgeworfen.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht Front gegen Rumänien.

W. T. B. Wien, 3. Sept. (Nichtamtlich.) Die feindliche Artillerie richtete gestern ihr Feuer gegen Ragy Szeben (Hermannstadt). Im Gerongebiet fühlten die Rumänen gegen unsere Stellung vor. Unsere Artillerie trieb die feindlichen Erkundungsabteilungen zurück. Sonst bei ununterbrochener Lage keine besonderen Ereignisse.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Südwestlich von Fundul Moldavi und westlich von Moldava schlugen unsere Truppen mehrere russische Angriffe zurück. Der Berg Ploska, südwestlich von Rafailowa, wurde von den Russen nach erbittertem Kampf genommen. Südöstlich von Brzezany scheiterten gestern mehrere starke russische Vorstöße. Heute setzte der Feind erneut zum Angriff an.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nördlich von Zborow bereiteten deutsche Truppen der Armee des Generals von Boehm-Ermolli einen Angriffsversuch des Feindes, der nicht aus seinen Gräben heraus kam.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstennäheren Front halten die Otschuk-Lämpfe in mäßiger Stärke an.

Im Plothenabschnitt trat nach dem von uns abgeschlagenen Angriff zunächst Ruhe ein; dann lebte die Artillerietätigkeit wieder auf. An der Front südlich des Kleinstales scheiterten feindliche Angriffe auf den Colturondo und die Sanrothhöhe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich von Flora (Salona) sind italienische Kräfte erneut über die Vojusa vorgeedrungen. Sie wurden schon gestern Abend zum großen Teil zurückgeworfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Erste Beurteilung der militärischen Lage in Rumänien.

Der österreichisch-ungarische Rückzug durch Transilvanien ein logischer Defensivakt.

S. Stockholm, 3. Sept. (Eig. Drahtber. Zens. Bln.) Russische Telegramme aus Bukarest melden, daß in wohlunterrichteten rumänischen Militärkreisen die Situation trotz der ersten Erfolge mit großem Ernst betrachtet werde. Die Petersburger „Wojennaja“ erhält von offizieller rumänischer Seite folgende Darstellung der militärischen Lage: Der österreichisch-ungarische Rückzug durch Transilvanien würde die Lage nicht unbedingt zugunsten Rumäniens verschieben. Dies Randverloren kann österreichischerseits ohne Verluste durchgeführt werden, weil die Berge treppenförmig absteigen, während für uns das Nachfolgen mit bedeutenden Verlusten verbunden sein wird. Dies ist ein logischer Defensivakt des Feindes, nach dessen Durchführung die österreichisch-rumänische Front zu stählerner Härte erstarken muß. Transilvaniens Eroberung ist ein sehr schwieriges Unternehmen; es wäre leicht gewesen, in raschem Angriff in das Braßovtal und über den noch Hermannstadt einzubringen, aber damit ist doch noch nichts erreicht. Es ist auch das Überschreiten der hohen Bergkette nötig, und hier werden die Wege gefährlich. Das Unternehmen ist also langwierig und mit schnellen Erfolgen kann nicht gerechnet werden.

Der russische Befehlshaber für Rumänien in Bukarest. Dr. Genf, 3. Sept. (Eig. Drahtber. Zens. Bln.) Honorer Blätter melden aus Bukarest: Der Befehlshaber der russischen Truppen in Rumänien ist in Begleitung von fünf Offizieren seines Stabes am Freitag in Bukarest eingetroffen.

Rumäniens Vertragsbruch.

W. T. B. Wien, 2. Sept. Wie die „Polit. Korresp.“ erfährt, beruhen die Beziehungen Rumäniens zu den Mittelmächten im Augenblick der Kriegserklärung Rumäniens an Österreich-Ungarn auf dem Bündnis, das 1883 zwischen der Monarchie und dem Königreiche unter Bezugnahme auf

den österreichisch-ungarisch-deutschen Bündnisvertrag geschlossen wurde. Jenem Bündnis war sofort nach seinem Abschluß Deutschland beigetreten, Italien im Jahre 1888. Seither ist es wiederholt, zuletzt 1913, erneuert. Aus dieser Rechtslage ergibt sich mit aller Klarheit, daß das Ausscheiden Italiens aus dem Dreibund an dem Bündnis zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien rechtlich nichts zu ändern vermochte.

Ein bulgarisches Manifest gegen Rumänien.

W. T. B. Sofia, 2. Sept. Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur. Gestern wurde folgendes Manifest durch Anschlag veröffentlicht.

Manifest an die bulgarische Nation! Bulgaren!

Im Jahre 1913, nach Beendigung des bulgarischen Krieges, als Bulgarien gezwungen war, sich mit seinem treulosen Verbündeten zu schlagen, griff uns unser nördlicher Nachbar Rumänien unter dem Vorwande eines Bruches des Gleichgewichts auf dem Balkan verräterisch an und fiel in die nicht verteidigten Teile unseres Vaterlandes ein, ohne daselbst Widerstand zu finden. Durch diesen räuberischen Einfall in unser Land hinderte es uns nicht nur daran, die heiligen Früchte dieses Krieges zu ernten, sondern es gelang ihm auch infolge des Friedens von Bukarest, uns zu demütigen und uns unsere fruchtbarsten Teile der Dobrudscha, den Mittelpunkt unseres ersten Königreiches, zu entreißen. Meinen Befehlen gemäß gab unsere tapferste Armee damals keinen einzigen Gewehrstoß gegen die rumänischen Soldaten ab und ließ ihn den traurigen militärischen Ruhm erwerben, dessen zu rühmen er sich bis jetzt nicht getraut hat. Bulgaren! Heute, da es Bulgarien mit Unterstützung der tapferen Truppen unserer Verbündeten gelungen ist, den Angriff Serbiens gegen unsere Gebiete abzuweisen, letzteres niederzuschlagen und zu zerstückeln und die Einheit des bulgarischen Volkes zu verwirklichen, heute, da Bulgarien Herr beinahe aller Gebiete ist, worauf es geschichtliche und völkische Rechte besitzt, erkläre dieser selbe Nachbar, Rumänien, unserem Verbündeten Österreich-Ungarn den Krieg, und zwar wiederum unter dem Vorwande, daß der europäische Krieg wichtige territoriale Veränderungen auf dem Balkan in sich birgt, die seine Zukunft bedrohen würden. Ohne irgend eine Kriegserklärung von Bulgarien beschossen rumänische Truppen schon am 28. August die bulgarischen Donaufstädte Rustschuk, Smolow usw. Wegen dieser Herausforderung seitens Rumäniens befehle ich unserer tapferen Armee, den Feind aus den Grenzen des Königreiches zu jagen, den treubruchigen Nachbar zu vernichten, die um den Preis so vieler Opfer verwirklichte Einheit des bulgarischen Volkes zu sichern und unsere Brüder in der Dobrudscha von der Ansdtschaft zu befreien. Wir werden Hand in Hand mit den tapferen und siegreichen Truppen unserer mächtigen Verbündeten kämpfen. Ich rufe die bulgarische Nation zu einer neuen ruhmreichen Heldentat auf, durch die sie ihr gegenwärtiges Befreiungswerk krönen wird. Möge der bulgarische Soldat weiter von Sieg zu Sieg eilen. Vorwärts! Gott segne unsere Waffen! gez. Ferdinand.

Die griechische Krisis.

Der expresserische Druck der Entente.

Noch keine Bestätigung der Gerüchte über eine angebliche Abdankung König Konstantins. — Die Flottendemonstration der Entente. — Der kritische Augenblick in Athen. (Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 3. Sept. (Eig. Drahtber. Zens. Bln.) Die aufregenden Londoner Meldungen, König Konstantin habe seine Krone niedergelegt, oder er wäre von neuem schwer erkrankt, haben bis zur Stunde hier keine Bestätigung gefunden. Weder die griechische Vertretung noch sonstige diplomatische Stellen hielten die Nachricht für begründet, zumal schließlich auch der telegraphische Verkehr der Entente mit Athen eingestellt worden ist, und die Dichtungen der Londoner, Pariser und rumänischen Presse aus dem Revolutionsherd Saloniki stammen. Von geräusch aus den Meldungen der italienischen Presse sogar den Eindruck, als wären die sensationellen Erfindungen von der Abdankung des Königs usw. bestimmt gewesen, in Saloniki den Aufstand ins Werk zu setzen. Fest zu stehen scheint allein, daß die Entente-Flotte wieder Athen unter die Drohung ihrer Kanonen genommen hat, und daß der König den französischen Gesandten in längerer Audienz empfing. Daß die Entsendung der Kriegsflotte nach dem Piräus die Antwort darauf gewesen sein soll, daß Jannis während acht Tagen die Abdankung voni-

geistlicher Versammlungen verleiht, läßt nicht darauf schließen, die Umwandlung des Kabinetts in ein Koalitionsministerium mit Venizelos wäre durchgeführt worden oder stünde dicht bevor. Sollte von Griechenland die Mobilisierung und gar die Teilnahme am Krieg erprobt werden, so hat glücklicherweise das entschiedene bulgarische Vorgehen auf beiden Flanken des Heeres Sarraills schon vordringend gewirkt. Auf muß man noch nicht annehmen, daß Griechenland sich zu der Kriegsteilnahme wird zwingen lassen, wenn auch die Lage in Athen zweifellos den kritischsten Augenblick erreicht hat.

Der russische und englische Gesandte bei König Konstantin.

W. T.-B. Bern, 3. Sept. Laut französischen Blättermeldungen aus Athen empfing König Konstantin auch den russischen und den englischen Gesandten in Audienz. Die griechische Regierung hat für die nächsten acht Tage Kundgebungen verboten.

Deutschenverhaftungen in Athen.

Die letzten Forderungen des Vierverbandes.

W. T.-B. Athen, 3. Sept. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) In Athen wurden mehrere Deutschen verhaftet. Viele halten sich verborgen. — Die Note, die die letzten Forderungen der Entente umschließt, wurde Jannis am Samstag nachmittag übergeben; über den Inhalt ist nichts bekannt. Hier herrscht große Nervosität.

Feindliche Truppenlandungen im Hafen von Piräus.

W. T.-B. Bern, 3. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Agence d'Athènes“ meldet vom 2. September, abends: 42 Kriegsschiffe liegen im Piräus. Drei führen in den Hafen ein und landeten Truppen. Die drei deutsche Schiffe beschlagnahmten und darauf die Flaggen der Alliierten hielten. Andere Truppen besetzten die Funkstation im griechischen Arsenal.

U. Gang, 3. Sept. (Eig. Drahtber. Genf. Bln.) „Central News“ melden aus London, in politischen Kreisen verlautet gerüchelt, daß die Besetzung Athens und des Piräus durch die Entente-Truppen nicht bevorstehe. Gerüchelt verlautet in London, daß zunächst 20—25 000 Mann für die Besetzung in Frage kommen.

W. T.-B. London, 2. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Times“ schreibt, daß die Ankunft der englischen und französischen Kriegsschiffe im Piräus ein Zeichen ist, daß die Entente der tiefen Frontveränderungen in Athen müde ist und die Inzertien ihrer Feinde zunichte machen will. Das Auftreten Sarraills gegenüber der griechischen Garnison von Saloniki findet die „Times“ durchaus gerechtfertigt.

Proklamation der Unabhängigkeit Kretas unter Venizelos.

Br. Haag, 3. Sept. (Eig. Drahtber. Genf. Bln.) Die „Central News“ melden aus Rom: Die Bevölkerung von Kreta beschloß, die Unabhängigkeit der Insel zu proklamieren und Venizelos zum Präsidenten zu ernennen.

Der Vorschlag in Saloniki.

Das Auftreten des nationalen Verteidigungsausschusses. — Die Vorbereitungen zur Revolution.

W. T.-B. Genf, 2. Sept. (Nichtamtlich.) „Petit Parisien“ erfährt aus Saloniki, daß sich der Ausschuss für nationale Verteidigung aus den Obersten Zimbrakakis und Mazarakis und einer Anzahl Militär- und Zivilpersonen zusammensetzt. Die provisorische nationale Regierung wurde ausgerufen. Gendarmerie, Kavallerie und Artillerie seien Anhänger der Bewegung. Die Truppen seien in Parade vorbeimarschiert. Zahlreiche Freiwillige hätten sich der Bewegung angeschlossen. — Das „Journal“ meldet aus Saloniki: Die letzten Entschlüsse seien abends von einzelnen Kreisen geheim gefaßt worden. Am Mittag des folgenden Tages seien in der Stadt Aufrufe verteilt worden. Einer hätte sich an die Zivilbevölkerung gewandt und hervorgerufen, der König habe die Überlieferungen der griechischen Rasse vergessen, er vertrat die Interessen des Auslandes und liefere das Land der Väter einem grausamen Eindringling aus. Die Griechen dürften nicht mehr Behörden gehorchen, die die nationale Ehre verraten haben. Sie müssen sich an die Seite der Alliierten stellen und den Eindringling verjagen. Ein anderer Aufruf wandte sich an das Militär und sagt die Feinde seien unter der Mithras des desjenigen, der sie einst zum Siege führte, in das Land eingedrungen. Es sei unstatthaft,

denjenigen zu gehorchen, die Ost-Mazedonien preisgegeben hätten. Das Heer gehöre dem Vaterlande, nicht einem einzelnen. Alle Soldaten müßten sich an die Seite der Alliierten stellen, um eine hehre Aufgabe zu erfüllen. Diese Aufrufe hätten großen Eindruck gemacht und die Bewegung hervorgerufen.

W. T.-B. Amsterdam, 1. Sept. Nach einem hiesigen Blatte berichtet Ward Price aus Saloniki, daß die mazedonische Revolution beendet ist. Sarraill hatte eine Unterredung mit den royalistischen Offizieren, die ihm mitteilten, daß sie bereit seien, sich den Alliierten zu ergeben, aber nicht den griechischen Gegnern. Sarraill erklärte, daß er in der Stadt, in der sein Hauptquartier sei, keine Kämpfe dulden könne. Er stellte Bedingungen, die von den Offizieren angenommen wurden. Sie bleiben Gefangene auf Ehrenwort, bis beschloffen wird, was weiter mit ihnen geschehen soll. Die Alliierten haben Anstalten getroffen, jeden Versuch, Widerstand zu leisten, sofort zu unterdrücken. Das nationale Verteidigungskomitee beabsichtigt, die Kontrolle über gewisse Zweige der Stadtverwaltung zu übernehmen. Oberst Zimbrakakis erklärte, daß die Ortsbehörde keine Schwierigkeiten in den Weg lege, wenn man ihn gewähren lasse. Das Komitee ist aber entschlossen, Gewalt mit Gewalt zu beantworten.

W. T.-B. Genf, 2. Sept. (Nichtamtlich.) Im „Echo de Paris“ bezeichnet Herbet das Auftreten des nationalen Verteidigungskomitees als eine Angelegenheit der inneren griechischen Politik, über die den Regierungen ebenso wenig ein Urteil wie ein Kontrollrecht zustehe. Jedoch müsse man denen, die für das Vaterland in Tod gehen wollten, Hochachtung bezeugen.

Die Drangsalierungen des Königs Konstantin.

(Von unserem Ni.-Sonderberichterstatter.)

Ni. Wien, 3. Sept. (Eig. Drahtber. Genf. Bln.) Wie aus Athen gemeldet wird, übt die Entente auf König Konstantin den äußersten Druck aus. Vor drei Tagen haben die Vierverbands-Gesandten in Athen neuerdings mit der Landung ihrer Truppen im Piräus gedroht. Man wollte Griechenland unbedingt zum Anschluß an die Entente zwingen und nur König Konstantin bildete das Hindernis. Es darf heute mitgeteilt werden, daß König Konstantin und nicht, wie fälschlich behauptet wurde, der König von Rumänien schon zu Kriegesbeginn dem deutschen Gesandten in Athen gesagt hat: „Wenden Sie einem Schwager, daß ich eher abdanke, als gegen ihn in den Krieg ziehen werde.“ König Konstantin hat jetzt die aus dem unerhörten Druck des Vierverbandes sich ergebenden Folgerungen gezogen. Es ist anzunehmen, daß die jetzige griechische Regierung gefügig gegen den Vierverband sein wird. Die Stimmung im griechischen Heere ist geteilt.

Br. Genf, 3. Sept. (Eig. Drahtber. Genf. Bln.) Eine Meldung des „Nordwest“ bezeichnet den Gesundheitszustand des Königs Konstantin als ernst. Man halte das Leben des Königs für schwer bedroht. Da ihm strengste Ruhe betordnet sei, seien ihm die gegenwärtigen Verhandlungen höchst schädlich.

Einberufung der griechischen Marine.

Br. Rotterdam, 3. Sept. (Eig. Drahtber. Genf. Bln.) Aus Athen wird gemeldet: Die „Gestia“ berichtet, daß der Marineminister alle beurlaubten Marineoffiziere und Mannschaften einberufen habe; Urlaub wird nicht mehr erteilt.

Strengste Kriegszensur in Athen.

Br. Kopenhagen, 3. Sept. (Eig. Drahtber. Genf. Bln.) Nach Pariser Meldungen aus Athen ist dort jetzt die strengste Kriegszensur eingeführt. In den letzten Tagen sind fast keine Telegramme aus Griechenland herausgekommen. Alle Sensationsnachrichten, die in den beiden letzten Tagen auf dem Wege über London bezüglich der Lage in Griechenland verbreitet worden sind, stammen aus Saloniki und verfolgen den Zweck, die Stellung des Königs Konstantin, der sich durch keine Nachschaffungen der Entente aus seiner Neutralität verdrängen lassen will, zu untergraben.

Zur Kampflage in Mazedonien.

Die Höhe bei Sorowik von den Bulgaren besetzt.

Br. Genf, 3. Sept. (Eig. Drahtber. Genf. Bln.) Rhoner Blätter wird aus Athen gemeldet, daß zwei bulgarische Regimenter die Höhe bei Sorowik be-

setzt haben. Eine Kavallerieabteilung rückte in der Richtung Bogatitza vor. Ein Zusammenstoß zwischen Serben und Bulgaren in der Nähe von Kastoria, wo die Bulgaren starke Streitkräfte zusammenziehen, steht bevor.

Der Krieg gegen Rußland. Die polnische Frage und die rumänische Kriegserklärung.

Eine große ernste politische Kundgebung in Warschau.

W. T.-B. Warschau, 3. Sept. (Nichtamtlich.) Der Klub der Anhänger des polnischen Staatswesens veranstaltete heute um 12 Uhr mittags eine Versammlung im großen Saale der hiesigen Philharmonie, um zu der Einwirkung der rumänischen Kriegserklärung auf die polnische Frage Stellung zu nehmen. Über 5000 Personen nahmen an der Versammlung teil. Alle Schichten der Bevölkerung waren vertreten. Viele Leute, die keinen Einlass mehr fanden, standen auf der Straße. Die Versammlung trug den Charakter einer ernststen politischen Kundgebung und nahm einen harmonischen Verlauf. Es wurde eine Resolution des Inhalts angenommen, daß Rußland der rücksichtsloseste Gegner eines polnischen Staatswesens und der Wiederherstellung des polnischen Staates sei. Ein Sieg Rußlands bedeute für die nationale Existenz Polens die Vernichtung; daher sei die russische Niederlage die notwendige Vorbedingung für die staatliche Wiederherstellung Polens. Die Resolution ließ erkennen, daß die Wünsche der Polen auf eine baldige Proklamierung eines polnischen Staates gerichtet sind, um ihnen eine tätige Beteiligung an dem Kampfe gegen Rußland zu ermöglichen. Weiter wurde beschlossen, durch Vermittlung des Vertreters des A. und N. Ministeriums in Warschau, Baron v. Andrian, an den Grafen Tisza ein Telegramm zu senden, worin die Sympathie mit dem durch die rumänische Kriegserklärung zunächst betroffenen Ungarn Ausdruck gegeben und betont wird, daß den von Rußland den verbündeten Völkern drohenden Gefahren in gemeinsamer Abwehr begegnet werden müsse.

Die amtlichen türkischen Berichte.

Neue schwere Verluste der Russen. — Erfolgreicher Überfall auf die feindlichen Stellungen im Zentrum.

W. T.-B. Konstantinopel, 2. Sept. Amtlicher Heeresbericht vom 1. September:

An der Kaukasusfront machten wir auf dem rechten Flügel nach den gestern in verschiedenen Abschnitten ausgeführten Operationen abermals Gefangene. Wir schlugen einen Angriff des Feindes im Abschnitt von Oghnot ab und brachten ihn zum Halten; dabei fügten wir dem Feinde Verluste zu. Ein Leutnant und Soldaten, die zu Gefangenen gemacht worden waren, erklärten, daß im Laufe ihrer vergeblichen Angriffe am 17. August das 15. Regiment der vierten Division kaukasischer Jäger drei Viertel des Bestandes verloren habe und daß die Verluste der anderen Regimenter noch größer gewesen seien. Im Zentrum drangen Teile unserer Truppen bei einem Überfall auf die feindlichen Schützengräben in eine dieser Verschanzungen ein, zerstörten vier feindliche Geschütze, machten 45 Gefangene und erbeuteten einige Artilleriegeräte. Auf dem linken Flügel des Kaukasusfrontes keine Kämpfe. — Am 17. August wurde ein feindlicher Monitor von einer Granate unserer Artillerie getroffen als Antwort auf die von einem Flugzeug unterstützte Beschließung der Küste von Trabesme; er zog sich nach Chios zurück, nachdem er acht Kanonenschiffe abgegeben hatte. — Von den übrigen Fronten ist nichts Neues zu melden.

W. T.-B. Konstantinopel, 3. Sept. (Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht vom 3. September:

An der Kaukasusfront ist der Feind auf dem rechten Flügel nach seinen Gegenangriffen, die ihm schwere Verluste kosteten, gegenwärtig im Begriff, seine Stellungen zu befestigen. Ein Teil unserer Streitmacht, der die feindlichen Stellungen 20 Kilometer nördlich von Oghnot angreift, zwang den Gegner, sich in nördlicher Richtung

Dem Krieg entgegen . . .

Von Kurt Kähler (zurzeit im Felde).

Ich stand am Fenster des Schnellzugs, der in wenig mehr als zwölf Stunden seine rasende Linie von Berlin bis tief nach Belgien hineinzieht. Keine klopfende Stirn war gegen die Scheiben gepreßt. Sternenlos und schwer von Regenwolken lag die Nacht über Deutschland. Ich fuhr dem Krieg entgegen. Donnernd schlugen die Räder gegen die Schienen, jede Sekunde rückte ihn näher heran.

Der Zug war angefüllt von Soldaten. Sie saßen enganeinandergedrängt auf den Bänken und schliefen oder sie standen in den Gängen an den Fenstern und starrten in die Nacht, die draußen wogte. Die Heimat Erde flog unter ihnen weg, die wunderbare deutsche Erde, auf der vom Rhein bis zur Weichsel die Frucht der Ernte reifte, geschützt und bewacht von Millionen blauen Schildern und Schwärmen. . .

Ein junger Soldat lag langausgestreckt im Gang und schlief. Der Kopf mit dem wirren blonden Haar ruhte auf dem Tornister. Mit einemmal stöhnte er wie unter einem Traumdruck und Atemmet, und er schrie mit zuckenden Lippen: „Drauf! Drauf! Drauf!“ Dann war er wieder still und schlief weiter. Unter ihm donnerten die Eisenräder im wilden Rhythmus: „Drauf! Drauf! Drauf!“ Ein Kamerad, ein Landsturmmann mit braunem Bart, strich dem Traumenden gütig über das blonde Haar und sagte leise: „Du kommst früh genug wieder zum Sturm!“

Die Finsternis draußen wurde zum grauen Dunst. Die Bäume und Häuser standen in der Dämmerung wie schattenhafte Ungetüme, die schweigend vorüberzogen. Feuer flammten in der Ferne, gelber und brauner Rauch schwante phantastisch zum Himmel. Ich erschrak. War das schon der Krieg? Nein, aber seine Spur. Wir rasten an den Kohlengruben, Hochöfen, Schmelzwerken und Kanonenwerkstätten der Ruhr-

gegen vorbei. Da förderte man die Kohle aus dem Bauch der Erde, da schmolz man aus dem Erz das Eisen, da hämmerte man es zu Stahl, da zog man aus Stahlböden Kanonenrohre.

Unter und donnerten die Räder. Die Feuer verflammten. Der schlafende Soldat wurde wach und blidte verstört in das Leuchten der Morgenröte, die mit starkem Strahl die Wolken zerbrach. Am Rheinufer bei Köln standen die halbverfallenen Häuser und Paläste der Werkbundausstellung aus dem Friedenssommer 1914; gleich daneben lagerten in unabsehbaren Reihen feldgraue Automobile, Broden und Munitionswagen, aus der Front zur Ausbesserung in die Heimat geschickt.

Unbeschreibliches geht in der Seele vor. Man denke sich einen Menschen, der den Krieg mit aller Leidenschaft und mit aller Glut der inneren Hingebung an den tieferen Sinn dieses ungeheuren Kampfes miterlebt hat, der niemals hinausdurfte, und nun, nach zweiundzwanzig Monaten des Wartens, ihm entgegenschaut. Titonenhafte Geschehnisse türmten diese zweiundzwanzig Monate vor den Völkern der Erde auf. Alle Vorstellungen vom Krieg, die wir vor dem 1. August 1914 hatten, zerbrachen. Bilder und Erfahrungen und Erkenntnisse von ganz unerhörter Grausamkeit, Furchtbarkeit und tragischer Erbarmlichkeit hämmerte der Kanonendonner der Fronten in unsere Hirne und Herzen. Man verlor fast den Blick für das einzelne, für das Menschengescheh. Man sah Naturgewalten. Feuer kroch gegen Feuer, Hölle sprühte gegen Hölle, Gewitter donnerte gegen Gewitter.

Nun soll ich nicht mehr nur den Krieg sehen, sondern die Menschen und die Brüder, die unter seinem furchtbaren Antlitz kämpfen.

Wir fuhren durch Belgien. Der Himmel hatte sich wieder mit Wolken bedeckt, der Wolken fiel sanft in den grünen

Bügelarten von Vianen und die Erde öffnete alle ihre Poren und trank in einem Schauer von Entzückung aus den milden Quellen des Himmels.

Ist dies das zerstörte Belgien? Der dumpfe Kirchhof, von dem unsere Feinde noch immer reden? Die Wüstenei der grausam zerstörten Acker? Appig dehnten sich die Wiesen, das Meer des jungen Kornes wogte schön, in den stillen Obstgärten reifte die Frucht, weißbin flammte der gelbe Naps. Noch standen freilich um den Bahnhof von Löwen die Ruinen der Häuser mit toten Fensteräugen, noch sah man manchmal mitten im Getreidefeld ein zerstörtes Haus. Aber nichts kann die Vorstellung von dem drängenden und tätigen Leben zerstören, von dem Belgien heute lebt. Überall hat die deutsche Verwaltung die Wüsten gänger und Faulen und Rhythmen aufgeschwemmt, sie hat kaufmännisches Leben, Industrie, Landwirtschaft und Wissenschaft wieder in Gang gesetzt, wie eine Maschine, deren Betrieb eine Zeitlang durch ein zerbrochenes Rad gehemmt war. Das Volk von Belgien ist wieder bei der Arbeit, nicht hihig, sondern gelassen; nicht mit Frohsinn und Freude, sondern mit Hoffnungen und Erwartungen auf das, was der Krieg für Belgien noch bringen wird. . .

Eine Landstraße, fernd und glänzend vom Regen, lief kilometerlang neben dem Bahndamm her. Das war eine feine Landstraße, auf denen die grauen Bogen der deutschen Heere durch Belgien gerollt sind. Diese Landstraße, jetzt so leer und still unter den hohen Bäumen, dröhnte im glühenden August 1914 unter den Rädern der Kanonen, unter dem harten Tritt der vieltausend Männer, unter dem Trab der Pferde. Die Blätter der Bäume bekten unter der Melodie deutscher Soldatenlieder und über die Felder wogte weithin der Staub. Wie lange ist das her? Schon Geschäfte, fast schon Tage geworden! Heute liegen die Landstraßen still, nur ein Militärautomobil nützt manchmal ihren Staub auf.

zurückzuziehen. Im Zentrum und auf dem linken Flügel zeitweise ununterbrochene Feuerkämpfe.

Im Küstenabschnitt tötete eine unserer Erkundungsabteilungen bei ihrem Überfall einen Offizier und vier Soldaten des Feindes und erbeuteten Gewehre, Patronen und Bomben.

Am 19. August warf ein Teil unserer Seeflugzeuggeschwader bei einem Angriff auf Port Said erfolgreich Bomben auf feindliche Bauwerke und Einrichtungen und kehrte unverfehrt nach dem Ausgangspunkt zurück.

Von den anderen Fronten ist keine Meldung einer wichtigen Änderung eingetroffen.

Der Krieg gegen Italien.

Ein italienisches Dekret für die besetzten Gebiete.

W. T.-B. Bern, 1. Sept. (Nichtamtlich.) Die heutigen italienischen Morgenblätter enthalten ein Dekret, in welchem die italienische Regierung die von feindlichen Regierungen in den unerlösten Gebieten erfolgten Abtretungen und Konfiszierungen für nichtig erklärt. Die „Idea Nazionale“ schreibt dazu, die italienische Regierung werde auf Grund dieses Dekrets bei den Friedensverhandlungen alles zurückverlangen, was unrechtmäßigerweise aus den Provinzen Trentin, Triest, Istrien und Dalmatien weggenommen wurde, damit dieses mit dem gesamten Kunstbesitz dem italienischen Vaterlande einverleibt werden könne. Das Dekret zeige außerdem, daß die italienische Regierung unter allen Umständen die vollständige Herausgabe des aus politischen Gründen konfiszierten italienischen Eigentums durchsetzen wolle.

Verhandlungen über die Kohlenversorgung Italiens.

Berlin, 31. Aug. (Zens. Bl.) Wie die „Post. Ztg.“ aus London erfährt, finden zwischen den englischen Reedern und der italienischen Regierung Verhandlungen über die Kohlenversorgung Italiens für den nächsten Winter statt.

„Victor der Siegreiche“.

Aber französische Schmeichelei lesen wir in der „Köln. Ztg.“ die folgende heitere Geschichte: Die Franzosen wissen sehr gut, wen man mit plumpen Schmeicheleien einfangen kann, und machen davon im Bedarfsfalle reichlich Gebrauch. Seit einiger Zeit kommt es ihnen darauf an, den kriegerischen Stolz der Italiener zu kühlen, damit diese womöglich noch ihren Überdruß an Feldenkraft an die französische Front gegen Deutschland schicken. Ein General Gouraud hat ein Musterbeispiel gegeben, wie man Schmeicheleien anbringen muß, indem er in der Unterhaltung mit einem italienischen Note-Arzt-Offizier sagte: „Ihr habt die Gewohnheit, Euern Königen besondere Beinamen zu geben; ihr habt einen „König Ehrenmann“ (Galantuomo) und einen „guten König“ gehabt, wie werdet ihr Euern jetzigen Herrscher nennen?“ Als der Italiener antwortete, daß er noch nicht, fuhr der Franzose fort: „Dann will ich es Ihnen sagen. Ihr müßt ihn „Victor den Siegreichen“ nennen, so muß er in die Geschichte übergehen. Und vergessen Sie nicht, daß ich der erste war, der ihn so genannt hat.“ Darauf stiegen alle anwesenden französischen Generalstabsoffiziere auf das Wohl Vectors des Siegreichen mit Begeisterung an. So erzählt der Pariser Berichterstatter des „Corriere della Sera“ in der Ausgabe vom 18. August. Den Anlaß zu dieser Namensgebung hat dem General Gouraud die nach 14monatigem Aurrennen endlich gelungene Befegung von Görz durch die Italiener.

Der Krieg gegen England.

England der Feind.

In der Wochenschrift „Deutsche Politik“ ist ein bemerkenswerter Aufsatz von Paul Rohrbach über „Kriegspolitische Denken“ am 2. August 1916 erschienen. Wir heben daraus folgende Sätze hervor: „Die englische Regierung will heute keinen Frieden, sie verbaut demonstrativ die Möglichkeit, daß diejenigen Männer, die jetzt an der Spitze des Staatswesens in England stehen, einmal mit uns über den Frieden reden könnten! Wir nehmen diesen Standpunkt der Apathie, Greiz und Genossen mit fähler Ruhe zur Kenntnis. Wenn jene nicht anders wollen, dann gut.“

Wir kennen unsere Stärke und wissen, daß wir nicht diejenigen sein werden, die ihre Hände zur Bitte um Frieden ausstrecken.

Nur soll man dann den Schwächlingen und politischen Kindern bei uns, die immer noch deutsche Friedenswünsche hinausrufen wollen, ein für allemal über den Mund fahren, damit sie nicht weiter Schaden anrichten.“

und die deutschen Soldaten sehen kaum hin, wenn sie im Eisenbahngang vorbeischießen.

Am anderen Tag fuhr ich durch den blühenden Hennegau, aus dessen grünen Flächen hier und da die Halben der Kohlenbergwerke steil und hoch aufragten wie riesenhafte Maulwurfsbühl aus weiten Wiesen. Der Krieg kommt näher. Die Überwachung wird schärfer. Die Wachtposten längs der Bahn mehren sich, die Dörfer, an denen der Zug vorbeifährt, sind dicht mit Truppen besetzt. Geschwader von sechs, zwölf und zwanzig Flugzeugen schweben hoch im Blauen. Militärfahrzeuge bedecken die Straßen, bald kommt die Linie, wo das Stappengebiet ins Operationsgebiet übergeht. Der Atem des Krieges liegt wie ein Fieber in der Luft. Er dringt lebend in Hirn und Seele. Man hört mit allen Sinnen die pochende Arbeit des ungeheuren Organismus dieses Krieges, man spürt den Krieg unmittelbar hinter der Front, als stünde man auf dem Deck eines riesenhaften Schiffes, das vom Schüttern der Maschinen ständig im gleichen Rhythmus erzittert.

In der Nacht, die nun kam, stand ich auf einem Hügel, 50 Kilometer hinter der Front. Der Kanonendonner rollte dumpf herüber, und man sah schwach und gelbensternhaft, wie fernes Wetterleuchten, das Rindungsfeuer der Geschütze. Es war, als läge dort ein Tier aus der Lauer, ein nachschwarzes Ungeheuer mit drohenden, grollenden Kehlkäuten und glühenden Augen, schwer atmend, die Branten in die Erde gegraben, den unförmigen Leib gedehnt vom Meer bis zu den Alpen... Und ich dachte mit heißer Seele an die deutschen Soldaten, die mit diesem fauchenden Untier rangen, Monat um Monat, immer aufs neue ihre Kraft aus unerschöpflichem Feldemut holend, und auch in dieser Nacht nicht ruhend. Und ich dachte an die Heimat, die weit hinter mir lag, an die schlafende und träumende Heimat und rief in überströmendem Gefühl den Gruß, den sie mir mitgegeben hatte, in die Gräben hinüber. (Zens. Bl.)

Englische Illusionen.

Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt am 17. August 1916: „So gut auch die Aussichten sind, sind wir doch noch fern vom Ziel. Wir sollten es müde sein, uns Illusionen hinzugeben. Wenn einige unserer Rechner korrekt gewesen wären, so wären die deutschen Armeen schon längst auf ein Minimum reduziert, aber ganz im Gegenteil dazu behaupten sie ihre alten ausgedehnten Fronten, sie zögern nicht, Menschenleben zu verschwenden und halten alle ihre Einrichtungen vollkommen aufrecht. So handelt keineswegs eine Armee, der es an Männern mangelt, und in der Tat, die Deutschen haben noch keinen Mangel an Mannschafsmangel, und es sieht auch nicht so aus, als ob dieser Mangel noch im Lauf dieses Jahres eintreten könnte. Die Masse 1917 wurde noch nicht im ausgedehnten Maß in Anspruch genommen. Die Masse 1918 steht noch im Hintergrund. Dazu kommen die großen Zahlen der wiederhergestellten Verwundeten und ebenso die Gefangenen, von denen viele zur Arbeit verwendet werden. In Polen, Belgien und Frankreich sind große Teile der Bevölkerung beschäftigt worden, um in den Feldern und in den Fabriken die kampffähigen Deutschen zu ersetzen. Angesichts all dieser neuen Helfer muß man mit mehr als 2 Millionen verwendungsfähiger Männer rechnen, und jedes Jahr werden die neu aufgerufenen Jahrgänge weitere 400 bis 500 000 Rekruten den Depots zuführen. Unsere russischen und italienischen Verbündeten sind prachtvoll gewiesen und haben mit den österreichischen Armeen den Boden zementiert. Aber die Deutschen stehen hinter ihnen, und keiner von uns soll sich der Illusion hingeben, daß der Zusammenbruch der deutschen Kräfte nicht noch eine lange, eine kostspielige und eine schwierige Aufgabe sei.“

Der militärische Mitarbeiter der „Times“ hat wenigstens den Mut, den Tatsachen nüchtern ins Gesicht zu sehen, im Gegensatz zu anderen militärischen Mitarbeitern der englischen und französischen Presse. So wiederholen die französischen Blätter in den letzten Tagen abermals die Behauptung, daß der deutsche Jahrgang 1917 schon an der Front stünde. Das ist eine Fälschung; der ganze Jahrgang ist noch in der Heimat in der Ausbildung begriffen, und noch nicht einmal vollständig einberufen; von diesem Jahrgang befinden sich nur wenige Freiwillige an der Front, während der Jahrgang 1918 überhaupt noch nicht einmal gemustert ist. Es wurde ferner bekanntgegeben, daß „eine Verlängerung der Landsturmpflicht nicht beabsichtigt sei, vielmehr die Militärverwaltung bestrebt sei, die eingezogenen Landsturmpflichtigen der ältesten Jahrgänge nach Möglichkeit ihrem Zivilberuf wiedergegeben werden sollen.“

Der militärische Sachverständige der „Times“ hat also in der Tat recht, wenn er den Engländern erklärt: „Wir sollten es endlich müde sein, uns Illusionen hinzugeben.“

Die englischen Übergriffe auf die neutrale Post.

W. T.-B. Amsterdam, 3. Sept. (Nichtamtlich.) Die Dampfer „Hollandia“, von Südamerika nach Amsterdam, und „Kambangan“, von Ostindien nach Amsterdam, mußten ihre Post in England löschen, ebenso der Dampfer „Noorderdijk“, von New York nach Rotterdam.

W. T.-B. Kopenhagen, 3. Sept. (Nichtamtlich.) Die dänische Generalpostdirektion gibt bekannt, daß die Engländer von den Dampfern „Ceres“ und „Bonia“, die auf der Auslandsfahrt zwischen Island und Kopenhagen verkehren, bei der Durchsichtung der Dampfer in Leith die gesamte Postpost von der „Bonia“ auch die Briefpost, beschlagnahmten. Dieses Vorgehen der Engländer verstößt gegen das früher abgegebene englische Versprechen, die dänische Inlandpost unberührt zu lassen.

Aus den verbündeten Staaten.

Die Beerdigung des bulgarischen Generalstabschefs Schoitoff.

W. T.-B. Sofia, 2. Sept. (Nichtamtlich.) Heute fand die Beerdigung des Generalstabschefs Schoitoff statt. Die religiöse Feier wurde in der Kathedrale von Sofia abgehalten. Anwesend waren hierbei alle Minister, die Mitglieder der diplomatischen Missionen der Verbündeten, der Generalissimus Schoitoff, der Chef des politischen Kabinetts des Königs, Dobrowitsch, Hofmarschall General Sawoff, viele ehemalige Minister aller Parteien, die in der Hauptstadt anwesenden Offiziere, Vertreter des deutschen Militärs und hohe Staatswürdenträger. Die sterbliche Hülle wurde von Offizieren geleitet. Ein zahlreiches Publikum folgte im Trauerzuge. Kränze wurden für den Ministerrat, das Hauptquartier, die Attachees der Verbündeten und andere niedergelegt. Anteilungen aller Armeen erwiesen dem Verstorbenen die letzte Ehre.

Die Fettversorgung Österreichs.

W. T.-B. Wien, 2. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Leiter des Ministeriums des Innern hat die Menge des Hofbedarfes, der Fettprodukte und Speiseöle, die auf Grund der amtlichen Ausweisarten für 1 Person und Woche bezogen werden darf, folgendermaßen festgesetzt: Allgemeine Verbrauchsmenge 20 Gramm Fettprodukte oder Speiseöl, beziehungsweise 144 Gramm Schmalz, Verbrauchsmenge für körperlich schwer arbeitende Personen 150 beziehungsweise 188 Gramm.

Der Krieg über See.

Ein bisher nicht gemeldetes Gefecht bei Wapua in Ostafrika.

Während der erste kurze amtliche Bericht des Generals Smuts die Sache so darstellte, als ob nach der „Feldschlacht“ bei Tschunjo die dicht östlich davon liegende älteste deutsche Station im Inneren Ostafrikas, Wapua, ohne weiteren Widerstand von der Schutztruppe geräumt worden sei, ergibt ein neuerer ausführlicher Bericht, daß auch bei Wapua und zwar am 12. August wieder erbittert gekämpft worden ist. Durch diese Meldung wird natürlich der Wert der „Feldschlacht bei Tschunjo“ in ein wesentlich anderes Licht gestellt, denn ein „völlig geschlagener Feind“ hätte nicht schon einige Kilometer weiter östlich den anrückenden englisch-südafrikanischen Truppen sich wieder entgegenstellen und sogar zu Gegenangriffen schreiten können. Der nachträgliche Smutsche Bericht sagt über das Gefecht bei Wapua: „Nach der Einnahme von Tschunjo (d. h. richtiger

der Wasserstraße und des Engpasses bei Tschunjo, einem unbedeutenden Eingeborendorf. Die Schiffsflotte drängte die ganze Nacht des Generals van Deventer gegen Wapua vor. Der Feind führte den ganzen Tag über an der gebirgigen Straße ein heftiges Nachhutgefecht und setzte sich bei Wapua. Nach dreistündigem Kampf gelang es britischen Truppen, sich in den Besitz des Ortes zu setzen, gegen 2 Uhr nachmittags. Eine Stunde später setzte der Feind zu einem Gegenangriff an. Unterdeß eingetroffene Infanterie wies, unterstützt von Geschützen, den Angriff ab. Die britischen Truppen hielten zu einer weiten Umgebung aus, um dem Feind den Rückzug abzuschneiden, aber die Nacht verhinderte die Verfolgung. Unsere Verluste waren leicht, die meisten erlitten wir bei dem Gegenangriff. Die Verluste des Feindes sind unbekannt. Wir machten mehrere Gefangene, darunter einen Europäer. Unsere Infanterie socht innerhalb 88 Stunden zwei Nachgefechte und marschierte etwa 80 Kilometer.“ Dieser Bericht beweist aufs neue, daß unsere tapferen Ostafrikaner Schritt für Schritt ihr Land zäh verteidigen und sich immer wieder und wieder den Umlagerungsversuchen der feindlichen Übermacht rechtzeitig zu entziehen wissen. Ihr dauernder Widerstand zeugt ferner von einer ganz besonders hohen moralischen Kraft, die unsere uneingeschränkte Verurteilung verdient. Daran mögen auch die schönsten englischen Briefmeldungen, die unseren Ostafrikanern diese Kraft schon nach den Gefechten am Kilimandscharo im März dieses Jahres absprechen möchten, nichts zu ändern.

Die Neutralen.

Die Lage in Dänemark.

W. T.-B. Kopenhagen, 1. Sept. (Nichtamtlich.) Der Ministerpräsident hat heute im Folkething eine Vorlage, betr. das Inkrafttreten einer neuen Konstitution am 5. Oktober in Vorlage gebracht. Die Wahlen für das Folkething und das Landsting finden im Oktober beziehungsweise November statt. Die Konvention, betreffend den Verkauf der dänischen Antillen, wird dem neu gewählten Reichstage zur Ratifikation überwiesen. Die erste Lesung der Vorlage erfolgt am 2. September.

Dänische Ausfuhrverbote.

W. T.-B. Kopenhagen, 1. Sept. (Nichtamtlich.) Die Ausfuhr von Zute, die wieder gestillt war, wurde verboten. Die zeitweilige Aufhebung des Ausfuhrverbotes für runden Spinatsamen wurde zurückgezogen.

Unterbringung kranker Kriegsgefangener in Dänemark.

Berlin, 31. Aug. Der „L.-A.“ meldet aus Kopenhagen: In Regierungskreisen erwartet man dieser Tage die Antwort der Regierung der kriegführenden Mächte auf die Anfrage der dänischen Regierung wegen der Unterbringung kranker Kriegsgefangener in Dänemark. Die Vertreter des Roten Kreuzes der kriegführenden Staaten erstatteten vor einigen Tagen hier einen Besuch ab, um in Begleitung von Vertretern der dänischen Militärbehörden die militärischen Übungslager zu besichtigen, die für die Aufnahme der ersten Gefangenen bestimmt sind.

Eine neue russische Neutralitätsverletzung.

W. T.-B. Berlin, 2. Sept. Wie hier bekannt wird, wurde am 15. August der norwegische Dampfer „Kong Harald“ eine Viertelmeile außerhalb Sletnes westlich Mehavn von dem russischen Torpedojäger „Grosowoi“ angehalten. Der norwegische Kapitän ließ, da er sich innerhalb der norwegischen Hoheitsgewässer befand, das von „Grosowoi“ geführte Stoppsignal unberücksichtigt, wurde aber durch einen Warnungsschuss zum Halten gezwungen. Nachdem das Kriegsfahrzeug den „Kong Harald“ gepreßt und umkreist hatte, verließ es wieder in westlicher Richtung. Nach Mitteilung der norwegischen Presse soll die norwegische Gesandtschaft in Petersburg beauftragt worden sein, wegen des Vorfalles Protest bei der russischen Regierung einzulegen.

Die „vaterländische Sorge“.

Die „vaterländische Sorge“ ist das neue Schlagwort, das von denen angeführt wird, die der Politik des leitenden Staatsmannes Schwierigkeiten bereiten. Es ist erfreulich, daß ein rechts stehender Herr wie W. v. Radowitz in einem Artikel des „Tages“ in guten Worten den Herren der „vaterländischen Sorge“ entgegentritt. Er beschäftigt sich erst mit einem Artikel des Abg. Barmeister, der in der üblichen Form gehalten ist, und fährt dann fort:

„Jene Sorgen... sind... erst durch eine zum Teil ehrliche, zum Teil aber höchst skrupellose Agitation künstlich in weite Kreise hineingetragen worden. Und diese Agitation wird, wenn ihr eine Quelle verstopft wird, eine andere finden. Wer das erkannt hat, und es gibt deren genug, der ist als Deutscher berechtigt, auch seine „vaterländische Sorge“ zu Gehör zu bringen. Wir müssen mitansehen, wie eine Stimmung penährt wird, die um so unheilvoller wirken muß, als sie sich an grundtätigkeitsstreuere Elemente wendet und die Grenzen der berechtigten und nützlichen Kritik in einer bei der gefährlichen Lage des Vaterlandes kaum erträglichen Weise berührt. Sie tut das insofern, als sie gegen die Reichsregierung Mißtrauen sät, ohne daß eine Not oder Gefahr, die dergleichen entschuldigend oder gar erforderlich könnte, vorliegt. Niemand verlangt, daß in allen Kreisen ein blindes Vertrauen zur politischen Führung des Reichs herrschen soll. Was aber verlangt werden kann, ist jenes Maß von politischer Selbstbeherrschung, das noch ein ruhiges und nicht durch Nachhaberei getriebenes Urteilst über die Tragweite und Wirkung der Kritik ermöglicht. Der Mangel an dieser Selbstbeherrschung ist der Gegenstand einer viel ernsteren „vaterländischen Sorge“, als sie durch die offiziöse Behandlung von Fragen, die für das Ausland eine gewisse politische, für uns nur eine geschichtliche Bedeutung haben, begründet wird.“

Diesen trefflichen Worten wird man sich nur anschließen können. Die politische Selbstbeherrschung ist in der Tat ein vaterländisches Erfordernis, dem sich kein Deutscher im Krieg entziehen sollte.

Dr. Hegamer gegen die Fünfhundert.

Der Präsident des Deutschamerikanischen Nationalbundes, Dr. Hegamer, forderte telegraphisch alle Präsidenten von

Schuhreparatur Mauergasse 12
Telephon 3033.
Herren-Zohlen . . . Mark 4.30, Damen-Zohlen . . . Mark 3.40
Prima Leder, keine Maschinenarbeit, billige Preise.
Für ausgehäute Zohlen kein Preisauflage.



Die beste und billigste
Einnach-Dose
in allen Größen empfiehlt
P. J. Fliegen,
Tel. 52 Wagemannstraße 37 Tel. 52.

Amthliche Anzeigen

Feldschutz betreffend.
Der § 1 der Feldpolizeiverordnung vom 6. Mai 1882 wird nachstehend wiederholt bekannt gemacht:
Zur Nachtzeit soll das Feld allent-
halb geschlossen sein und zwar:
1. vom 1. November bis Ende
Februar von abends 6 bis morgens
7 Uhr;
2. vom 1. März bis Ende April
von abends 7 bis morgens 5 Uhr;
3. vom 1. Mai bis Ende August
von abends 9 bis morgens 3 Uhr;
4. vom 1. September bis Ende
Oktober von abends 8 bis morgens
4 Uhr.
Wer in dieser Zeit außerhalb der
öffentlichen Straßen und Feldwege
auf einem offenen Grundstück sich
aufhält, ohne daß dazu von der
Ortspolizeibehörde eine Ausnahme
ausdrücklich gestattet ist, wird mit
Geldstrafe bis zu zehn Mark, im Un-
vermögensfalle mit Haft bis zu drei
Tagen bestraft.
Wiesbaden, den 3. Juli 1916.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.
Die städt. öffentliche Lastwagen in
der Schwalbacher Straße wird werkt-
täglich in der Zeit vom 16. März bis
einschl. 15. September von 6 Uhr
vormittags bis 12 Uhr nachmittags
und von 1 bis 7 Uhr nachmittags in
Betrieb gehalten.
Von 12 bis 1 Uhr nachmittags
bleibt dieselbe geschlossen.
Wiesbaden, den 15. März 1916.
Städtisches Amt.

Arbeitsmarkt
Angehende Schuhverkäuferin
gesucht. Off. u. N. 923 Tagbl.-Verl.

Kinderfräulein
sofort zur Aushilfe nach-
mittags gesucht. 10-11, 3-4.
Frau Hauptmann Klos,
Reuberg 2.

Suche Köch., Stützen, Kinderfräul.,
Haus-, Kleinmädchen, Frau Elise Lang,
Gemeinschaftliche Stellenvermittlung,
Wagemannstraße 31, 1. Tel. 2383.
Tüchtige Köchin mit a. Zeugn.,
erfahren im Einmachen und Waschen,
die etwas Hausarbeit übernimmt,
zum 15. September gesucht. Zu er-
fragen im Tagbl.-Verlag. Gt

Tüchtiges, sauberes
Mädchen,
evangelisch, über Kriegerstraßen, für
Tagesdienst zu kinderlosem Ehepaar
sofort gesucht. Vorzugstellen Dienst-
tagverm. 10-12 Rheinstraße 34, 1.

Sauberes Mädchen
für alle Hausarbeit sofort gesucht.
Restaur. Deutsches Ed. Ecke Schier-
keimer u. Waldstraße.

Zum 15. Sept. ein Hausmädchen
gesucht, welches nähen u. bügeln k.,
in Herrschaftshaus. Thomastraße 3,
am Dambachthal.

Beff. f. Mädchen vorm. sofort gesucht
zur Hilfe im Haushalt, ehtlich und
sicher. Seelgasse 36, 2.

Hausmädchen,
das servieren u. nähen kann, für so-
fort oder zum 15. Sept. gesucht. Vor-
zugstellen von 9-11 u. abends von
7-9 Uhr Luisenstraße 6, 3. St.

Tücht. Alleinmädchen in H. Gausch,
sofort oder zum 15. Septbr. gesucht
Wilhelmstraße 28, Zigarrengeschäft.

Mädchen für die Küche
gesucht. Hotel Ritz.

G. empf. Mädchen od. Frau f. 3 Stb.
morg. gesucht Scheffelstraße 12, 1. r.

Monatsfrau für mehrere Stunden
vorm. gesucht. Rüdelsheimer Str. 34,
3. Stod. 1. Rückstraße ab 3 Uhr.

Besseres Hausmädchen,
in allen einschläg. Arbeiten bewand.,
sucht Stell. in Herrschaftshaus. Ang.
u. N. nach Rheinstraße 4, 1.

Servierfräulein, war in ar. Hotel
tätig, sucht Stelle. Angebote unter
C. N. nach Rheinstraße 4, 1.

Mädchen vom Lande,
17 Jahre, sucht Stellung. Näheres
Elbiller Straße 16, Mittelb. 2. lfs.

Tüchtige, gründlich eingearbeitete
Laboranten
zu möglichst sofortigem Eintritt bei
guter Bezahlung gesucht.
Deutsche Cellulose-Fabrik Eilenburg,
Prov. Sachsen.

Werkzeugmacher
Werkzeugdreher
Werkzeugschlosser
auch Kriegsbeschädigte, finden
bei uns lohnende und dauernde
Beschäftigung.
Rheinische
Elektrozitäts-Gesellschaft
G. m. b. H.
Wiesbaden, Grenzstraße 5.

Maschinenschlosser
sofort gesucht.

„Menes“
Rheingauerstraße 7.
Tücht. Schreiner gesucht
Selenenstraße 15, Fischer.
Schuhmacher
(Sohlen u. Fleck) für dauernd gesucht.
Sander, Vorstraße 17.
Tücht. Herrfrisier
sucht G. Alexander, Wilhelmstr. 52.
Junger Friseurgehilfe
findet dauernde Stellung bei Hof-
friseur Sulzbach, Därentstraße 4.
Anst. chrl. Junge, 12-14 J.,
gesucht. Kappes, Kleine Weberg. 13.
Für jungen Mann
mit Einjähr.-Freiwill.-Zeugn. u. etwas
kaufm. Bildung, sowie guter flatter
Hand, wird Stell. auf Büro oder
Lager gesucht. Gehaltsanpr. gering.
Off. u. N. 923 an den Tagbl.-Verlag.
Stadtfundiger Mann sucht Stelle
als Kassierer od. Kassenvote. Kaution
kann bis 1000 Mk. gestellt werden.
Angeb. u. N. 923 a. d. Tagbl.-Verlag.
Junges Ehepaar
mit 1 Kind sucht Hausverwaltung in
Villa gegen freie Wohnung. Offert.
u. N. 926 an den Tagbl.-Verlag.

Bermietungen
Bietenring 6, G. P., 1. Jim. u. N. auf
1. Okt. 2. K. Pauli, Räderstr. 38, 3.
Hellmündstr. 42, 1. St. 2. St. 2. St. 2. St.
Raristr. 2 2. Kam., Küche m. Gas.
Oranienstraße 12, 1. 3-5 Jim. W.
zum Preis von 650-900 Mk. zum
1. 10. u. v. N. 2. Stod. b. 4 Uhr.
Riesstraße 8 4 Jim. W., 1. Okt. 2014
Verderstraße 25, frei v. d. Brandstr.,
schöne neu herger. herrschaftl. 5-
8. St. Was. elektr. Licht, sof. 1973

Im Tagblattshaus
großer Laden
mit gleich großem Obergeschoß
zum 1. Oktober 1916 zu vermieten.
Näheres im Tagblatt - Kontor,
Schalterhalle rechts.
N. h. Leute ohne kleine Kinder können
freie Wohn. haben für 3-4 Stb.
Hausarb. Zu erf. nur vorm. beim
Hausverwalter Frankfurter Str. 7.
Riesstraße 13, 2. St. 3. 1-2 Stb.
Drudenstr. 4 2 mbl. P. S. ev. Küche,
Eleonorenstraße 8, P., ein f. mbl. mbl.
separ. Part. Jim. billig zu verm.
Friedrichstraße 9, 1. beghal. m. Jim.,
elektr. Licht, 35 Mk. monatlich.
Hellmündstraße 30, 1. L. mbl. Jim. b.
Hellmündstr. 40, 1. r. mbl. 3. 4 Mk.
Hellmündstr. 42, 1. sep. mbl. 3. 3.50.
Rahstraße 16, 2. qut m. 3. m. 4 Mk.
Raristr. 37, 3. r. mbl. hdb. Kam.
gegen leichte Hausarbeit zu verm.

Lehrstraße 15
(2 Minuten vom Kochbrunnen) eleg.
mbl. Zimmer mit Alkoven sofort.
Moristr. 22, 2. gr. gut möbl. Jim.
Riesstr. 12, 8. jch. mbl. Jim. bill.
Seelgasse 8 m. Jim., 1 u. 2 P., frei.

Stiftstr. 7, P. sch. mbl. 3., 1-2 P.,
nahe Kochbr., bei einz. Dame.
Taunusstraße 41, 1. elegant möbl.
Zimmer auf sofort zu vermieten.
Behaglich einger. Zimmer
in ruhigem Hause, zwischen Koch-
brunnen u. Kerkhof gelegen, bei
Dame zu vermieten. Offerten u.
N. 926 an den Tagbl.-Verlag.
Hellmündstr. 23, 1. r. 1. P. m. 5 Mk.
Riesstraße 21, Kaden, zum Möbel-
einrichten Zimmer u. Räume 3. u.

Mietgejuche
Gesucht z. 1. April 1917
herrschaftliche geräumige
6-7 Jim. Wohnung oder Villa,
mit reichl. Zubehör. Anforderung:
Küche entsprechend. Angebote unt.
N. 927 an den Tagbl.-Verlag.
Ältere Dame, Dauerw.,
sucht ger. gut möbl. Jim. mit Bedien.
bei geb. Fam., Südviertel, für 1. Okt.
Off. Adelsheimstraße 45, Part.

Elegantes, ungehörtes
Wohn- u. Schlafzimmer
mit separatem Eingang ge-
sucht. Offert. unter N. 927
an den Tagbl.-Verlag.

Berkäufe
Privat - Verkäufe.
1 schweres Einlegekissen zu verk.
Rambach, Rehrstraße 14.
Verkauf 4 Milchziegen,
drei Zuchtziegen, eine hochträchtig.
Riesstraße 28, Waldstraße.
S. Jadenfeld. Gr. 44-46, billig
zu verkaufen Herderstraße 12, 3. r.
Kostüm für 1. Mädch., Gr. 42-44,
preisw. zu verk. Vöhl, Landeshaus.
Moderner Samthut
mit echter Feder für 15 Mark zu
verkaufen Blücherstraße 4, 3.

Schöner Heberzieher
sehr preiswert Marktstr. 10, Riegler.
Großer brauner Riesenfell-Tepich,
Größe 140x180, wie neu, sowie ein
Girlandengest.-Lüster mit einer Gas-
lone zu verk. Versteigerung vorm.
Adelsheimstraße 28, 2. St.
Schreibmasch., som. Servierfakt.-App.
billig zu verk. Offerten unter N. 163
Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 19.

Kassachrank
sehr schön, fast neu, im Auftrag
an v. Auktionslokal, Wehrstr. 22.
Betten, Sofa, Kleiderst., Waschtom.
zu verk. Selenenstraße 31, 2. r.
Gebraucht. gutes kompl. Bett
und verschiedenes zu verkaufen
Bismarckring 25, 2. rechts.

Ein Küchenschrank,
2 Kleiderstänke, 1 Tür., 1 eisernes
Bett zu verk. Rüdelsberg 20, 1. Stod.
3. neue Handnähmaschine vfl.
N. h. Marktstraße 10, Tuchgeschäft.
Weißer vernickelter Eisenwagen
bill. zu verk. Drudenstr. 4, Part. 1.
Klamm. Wascherb mit Backofen
(Gallers Sportwagen m. Richtgebr.)
u. v. Benninger, Warteier. 15, 5. St.
Gasbadest., gut erh., 35 Mk.
Frankenstraße 26, 1.

M. Gasofen 15 Mk., Klamm. Gasofen
10 Mk., Küchenschrank 5 Mk., 1 Luft-
gewehr, 1 Tischventilator, 1 gr. Pad-
lisch bill. Moristr. 37, Part. 1. St.
Waschtr. billig zu verkaufen
Georg-August-Straße 5, 2. rechts.

Maschinen-Hobelspäne billigst
abzug. bei J. Wolf, Fleischstraße 47.
Dändler - Verkäufe.

Blauer Damenstoff
zu verk. Marktstr. 10, bei Riegler.

Pianino
sowie 1 Harmonium, gebraucht, wie
neu aufgearbeitet, preisw. abzugeben.
Emil Boxberger,
Klaviermacher u. Pianohandlung,
Schwalbacher Straße 1.

Zu verkaufen:
Diplomatenkredit mit Effek.,
Kuchebett, Klavier, Säul., Spiegel,
Sitz- u. Kinderbadewannen, Portier,
weiches eiserne Bett, Nachtl., Kinder-
waschtr., Küchenschrank usw.
Versteigerungslokal Georg Glücklich,
10 Friedrichstraße 10.

Betten 25, Deckbetten 6 u. 10 Mk.,
Kissen 2 u. 3, Kleider- u. Küchenschr.
15 Mk., Waschtom. 15, Tische 3 Mk.,
Spiegel, Kanopie, K. Tische, Girsch-
u. Nebengewebe usw. zu bl. Hellmünd-
straße 17, Kaden.

Verkauf Möbel jeder Art.
N. h. Rambour, Wagemannstraße 6, 1.
Singer-Nähmaschine, neu 170 Mk.,
f. 75 Mk. iof. Friedrichstraße 29, 1. r.

Kaufgejuche
Getrag. Anzüge, Gummimäntel
u. Damenmäntel laust stets zu reell.
Preisen Friedr. Matten, Schneider-
meister, Kleine Webergasse 13.

Ich suche zu kaufen
Fraunkfurter Zeitung
vom 1. 7. 1914 ab.
Otto Brude,
Mainz, Schillerstraße 32.

Sehr hohe Preise für alles
Silber,
Brillanten, Pfandscheine etc.
zahlt nur
Grosshut, Wagemannstr. 27,
Telephon 4424.

Gemälde 1. Künstler zu
kaufen gesucht.
Angebote mit Angabe des
Künstlers u. N. 738 an die
Ang.-Berm. D. Schürmann,
Düsseldorf. F192

Frau Stummer
Neugasse 19, 2. St., kein Laden,
Telephon 3331
zahlt allerhöchst. Preise f. getr. Herr-
Damen- u. Kinderkl., Schuhe, Wäsche,
Pelze, Silb., Brillant., Pfandscheine.

Mur D. Sipper, Riehlstr. 11,
Telephon 4878, zahlt am besten was
arab. Bed. f. getr. Herren-, Damen-
u. Kinderkleider, Schuhe, Wäsche,
Pelze, Silber, Möbel, Teppiche,
Kedern u. alle aufrangierte Sachen.
Komme auch nach auswärts.

Die allerhöchsten Preise für getr.
Herrn- u. Damenkleider,
Pelze, Wäsche, Schuhe, Pfandscheine
zahlt nur
Grosshut, Wagemannstr. 27,
Telephon 4424.

Frau Klein,
Telephon 3490, kein Laden,
zahlt den höchsten Preis für getr.
Herrn- u. Damenkleid., Schuhe, Möbel

Feldgrauer Regenmantel
zu kaufen gesucht Moristr. 17, 1. r.
Kannenberg kauft Möbel aller Art,
a. Federbetten, Hellmündstr. 17, 3.

Komplette Einrichtungen
einzelne Zimmer u. Küchen, sowie
eine gute Möbelschule, modern oder
unmodern, werden bei guter Bezahl.
in Kauf genommen. Offerten unter
N. 160 an den Tagbl.-Verlag.
Kirschb.-Schrank, ein Klavier,
4-6 Feder-Stühle, Eiche, zu 1. gel.
Off. u. N. 163 an den Tagbl.-Verlag.

Schlafzimmer- u. Esszimmer-
u. Küchen-Einrichtung aus Privat-
hand zu kaufen gesucht. Offerten u.
N. 160 Tagbl.-Zweigst., Bismarckr. 19.
Groß. rund. Mah. oder Kirschb.-Tisch
(mind. 1 Mr. Durchm.) zu 1. gel.
Off. u. N. 927 an den Tagbl.-Verl.

Motor,
1/2 Pferdekraft, zu kaufen gesucht.
Off. u. N. 925 an den Tagbl.-Verlag.
Nur Blücherstr. 17 Neumann

läuft Eisen, Metalle, Säde, Papier,
Kumpen 16 St. Reutich 90 St., ge-
stirnte Welle 150 Mk. per kg.
Telephon 4332.

Alarm machen die Händler
mit ihren großen Annoncen!
Bin doch, wie bekannt, besser Käufer
für Glasfen., Metall, Säde, Schuhe
usw. Sch. Still, 6 Blücherstraße 6.
all. Art, Jim. f. D. Sipper
Riesstr. 11. Teleph. 4878.
Komme auch nach auswärts.

Kumpen, Flaschen etc. 3471
läuft S. Sipper, Oranienstr. 23, Rth. 2.

Verpachtungen
Gartenland zu verpachten.
Erb. Bismarckring 1, Zigarrenladen.

Unterricht
Wer erteilt Mittelfr. Nachhilfe
im Englischen? Offert. mit Preis u.
G. 927 an den Tagbl.-Verlag.

Deutscher Unterricht
wird erteilt. Erklärungen a. Wunsch
auch in franz., englisch. oder italien.
Sprache. Offerten unter N. 926 an
den Tagbl.-Verlag.

Deutscher Unterricht
für Ausländer
per Stunde 1.50 Mk. Erklärungen
auf Wunsch in franz., engl. oder engl.
Sprache. Dohheimer Straße 20, 2.
Sprechstunden 2-4 Uhr.

Obst. Einzelunterricht in Buchführ.,
Schreibm., Stenogr., engl. u. franz.
Spr. ert. Eiserer, Schwalb. Str. 33.
Anna Giesener, Pianistin,
Schülerin großer Meister, und als
erfolgreiche Musikpädagogin von
Kriterien anerkannt, empfiehlt sich
zum Unterricht bei Vorgesprächen.
Sprechstunden 4-6 Uhr.
Weilstraße 23, 2. Stiegen.

Verloren - Gefunden
Mädchen verlor Samstag Vorm.
mit Anhalt. Abzug, gegen Belohn.
Alteisenstraße 3, Hinterhaus 3. St.

Verloren 3 Sparkassenbücher.
Abzugeben gegen Belohnung
Adolf-Sallee 34, Part.

Fingliche Brillantbroche
mit Saphiren am 31. verloren auf
der Treppe vom Bahnhof nach dem
Kuchhaus. Abzugeben Gosenheim-
Mainz, Leunbergstraße 25, gegen
sehr gute Belohnung.

2. Septbr. am Ausfahrtsturm der
Sohlen Wurzel graues Gabe, ges.
G. D., verloren. Abzugeben Feld-
straße 24, Hinterhaus 2.

Verloren schwarze Ledertasche
mit Buchstaben G. A. Radricht und
Zusendung gegen Belohnung an
Frau Küling, Hotel Altesaaf,
Langenschwalbach.

Geshäftl. Empfehlungen
Schreibstube Schmitz,
Adolfstraße 8, P., empfiehlt sich.

Detektiv
Ermittlungen - Auskünfte - Be-
obachtungen, reell, diskret, billig.
Off. u. N. 926 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Kaufmann
sucht Nebenbeschäftigung bei
billiger Vergütung. Off. u.
N. 927 an den Tagbl.-Verlag.

Reiter und Straußfedern
u. ger. geb., gef. u. neu gebund. in
1. Reiter-Binderei Blücherpl. 2

Pelze jeder Art,
Stolen, Mantel usw. werden nach
modernsten Wiener Modellen um-
gearbeitet, sowie rep. u. gefüttert.
Kürschneri S. Stern Hwe.,
Rüdelsberg 28, Mittelb. 1. St. rechts.
Ein tücht. zverl. Obhändler
empfiehlt sich. Telephon 1615.

Empfehle m. Wäsch. u. Feinbügler
u. Gardinenbann. Schnell u. billig.
Friedrichstraße 20.

Friseur nimmt noch einige Damen
an. Friedrichstraße 29, Gartenhaus.

Massagen,
ärztl. geprüft, Sophie Feil, Ellen-
bogengasse 9, 1. Tr.

Massage. - Heilgymnastik.
Frieda Michel, ärztlich geprüft,
Taunusstr. 19, 2. Stod.
Idra gegenüber vom Kochbrunnen.

Thuro-Brand - Massagen
Marj. Kamollsky, ärztl. gepr.,
Bismarckstraße 12, 2.

Massage, Hand- u. Fußpflege
Anna Lebert, ärztl. gepr., Langg. 14,
Eingang Schützenhofstraße 1, 2. St.

Massage, Hand- u. Fußpf.
Dora Bellinger, ärztlich geprüft,
Bismarckring 25, 2. St. rechts.
Sprechstunden von 9-8 Uhr abends.

Schwed. Heilmassage
Thure Brandt. Städtisch geprüft.
Nibi Smoli, Schwalbach, Str. 10, 1.
Massagen, Nagelpflege,
Anna Kupper, ärztl. gepr., Räder-
straße 26, Part. (n. d. Taunusstr.).

Johanna Brand
ärztl. gepr., empf. sich in Massage.
Kirdgasse 49, 2.

Trudy Steffens,
Massage u. Handpfleg., ärztl. geprüft,
Oranienstr. 18, 1. Spt. 10-12, 3-8.

Eleg. Nagelpflege,
Massage!
Gina Somersheim, ärztlich gepr.,
Dohheimer Straße 2, 1.
Nähe Residenz-Theater.

Sand- und Nagelpflege
in erstklassiger Ausführung.
Helene Liebeck,
Moristr. 40, 2. Bahnhofsnähe.

Verschiedenes
300 Mark gegen Sicherheit
u. Zinsen zu leihen. Offerten unter
N. 926 an den Tagbl.-Verlag.

Sterberente
600 Mark, sehr günstig zu verkaufen.
Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Dw

Mietbetten, neue, 50 Stüd,
9 Ellenbogengasse 9, Rendle.

Dr. dent. Wichert,
surg.

früher Hof-Dentist Krane,

wohnt jetzt **Wilhelmstr. 20** neben der Deutschen Bank.

Sprechstunden 10—4. Tel. 3249.

Die Heilsarmee, Hermannstraße 22.

Am Montag, den 4. September, abends 8^{1/2} Uhr, wird Brigadierin Bismeyer aus Berlin eine Extra-Verammlung leiten.
Jedermann ist herzgl. eingeladen.

Städtische Polytechnische Lehranstalt

Friedberg bei Frankfurt a. M.

für zeitgemässe Ausbildung zum Ingenieur.

F 549

Olden und Bräuer



mit ihren reizenden Linien entsteht ganz von selbst mit der gesetzl. gesch. Unterlage „Modelform“. Nur 15 g schwer und von der ungeliebtesten Hand anwendbar. Preis Mk. 3.50, dazu gratis mein neues Lehrbuch zum Selbstfrisieren.

Spezialhaus Schröder, Kirchgasse 29.

Möbel! Reell u. billig

finden Sie in meinem Lager Bleichstraße 36 von nur neuen Möbeln solid gearbeitete Schlaf-, Wohn-, Speisezimmer- u. Küchen-Einrichtungen, Polsterwaren sowie einzelne Möbelstücke. B 10338

In meinem Lager, Bleichstraße 40, nur Gelegenheitsstücke, sowie Zimmer-Einrichtungen in recht soliden guten Gegenständen, welche dem Käufer ganz besonders günstige Kaufgelegenheit geboten wird.

Anfertigung aller Möbel und Polsterwaren nach Wunsch.

Bei Neueinrichtung werden anständige gute Möbel in Tausch genommen.

Schreiner- und Polster- im Hause. — Telefon 2737.

Möbelhandlung Jakob Fuhr sr., Bleichstr. 36—40.

Besuch meiner Lager gerne gestattet ohne Kaufzwang.

Einnach-Pulver Benzoesaures Natron

hält ohne Zucker eingemachtes Obst vollkommen frisch und haltbar. Niederl.: Schützenhof-Apothete, Langgasse 11. 897

Elektrische Licht- und Kraft-Installationen

Reklame-Beleuchtung — Motore — Umänderungen
Reparaturen jeder Art — Lieferungen jeden Umfangs.
Schnellste und sachgemäße Ausführung aller Aufträge bei
billiger Berechnung durch das ausführungsberechtigte

Elektrizitäts-Anlagen-Geschäft Gehr. Kretzer.

Zum bevorstehenden Herbst empfehle:

Gasglühlampen von Mk. 22.— an
Gasglühpendel „ 18.— „
Hängeglühpendel „ 7.50 „

Petroleum- und Spiritusglühlampen und einzelne Brenner.
Die „Kreuzlampe“, das paraffinleuchtende Spiritusglühlampe, die Brenndauer aus 1 Liter Spiritus beträgt 30—36 Stunden. Diese Brenner sind zu jeder Lampe passend, einzeln vorrätig.

Sturmlaternen für Petroleum und Karbid. Große Rosten Glühkörper und Zylinder billig. Alle Sorten Dochte und Zylinder. 882

Umänderungen und Reparaturen werden gut ausgeführt.

Tel. 2060. **M. Rossi, Wagemannstraße 3.** Tel. 2060.

Ledersohlen,

alle Größen fertig zum aufnageln.

Herm. Rump,

Moritzstraße 7. 876

Fahrräder

für die Straße u. das Zimmer



zum Verkauf und Miete.

Reichhaltiges Lager in neuen und gebrauchten Fahrrädern, letztere weit unter Preis.

Nur die besten Systeme und Konstruktionen halten wir vorrätig. 925

P. A. Stoss Nachfolger

Teleph. 6527. — Taunusstr. 2.

Steintöpfe

in allen Größen, bis 80 Liter.

Julius Mollath,

Schulberg 2. Fernsprecher 1956.

Reinertlanden (große, grüne)

Mirabellen (Königin, Herren-

häuser, Größe von

10 Pf. 40 Mk. (Bsp. in 3 Kisten, 1.50 Mk.), 10 Pf. mit Körbchen 5 Mk.

Frühpfannkuchen u. Zwetschen

(von Wangenheim) Bantner 25 Mk.

(Bsp. in 3 Kisten 1.50 Mk.), 10 Pf. mit Körbchen 3.50 Mk. ab hier empf.

Staatsgut Friedrichswerth 10

(Thüringen).

Koch-, Gelee- und Gebäck

10 Pfund von 1 Mk. an, fein Hall-

obst, Einmachbirnen und Zwetschen

frisch vom Baum.

August Ritzel, Blatter Straße

130.

Hallkäpfel Pfund 10 Pf.

von 12 Uhr ab zu verkaufen

Kellerstraße 6, 2 rechts.

Plakate

Wohnung zu vermieten

Möblierte Zimmer zu vermieten

Laden zu vermieten

Zimmer frei

Zu vermieten od. zu verkaufen

usw.

In verschiedenen Größen, auf Papier und

Pappe, vorrätig in der

L. Schellenberg'schen

Hofbuchdruckerei

„Tagblatt-Haus“, Langgasse 21

sowie in der

Zweigstelle des

Wiesbadener Tagblatts

Bismarck-Ring 19.

Prima feste Schmierseife

abgegeben Schwalbacher Straße 42,

Gartenhaus 2 links.

Seife

Gut schäumende

seife weiche

solange Vorrat Pfund 75 Pf.

Philippstraße 33, Part. links.

Markenfreie

Waschpulver

„Blütenweiß“

„Sammelin“

„Erfels Bleichpulver“.

Seifenfabrik Gustav Erkel,

Langgasse 17.

Tages-Veranstaltungen

Königliche Schauspiele.

Montag, den 4. September.

186. Vorstellung.

Erde.

Eine Komödie des Lebens in 3 Akten

von Karl Schönherr.

Personen:

Der alte Grub Herr Ehrens

Hannes, sein Sohn . . . Herr Steinbeck

Kena, Wirtschafterin bei

Grub Frä. Eichelsheim

Erine, Magd bei

Grub Frau Bayhammer

Das Hofbäuerlein Hr. Adriano

Das Totenweibele Frau Ruhn

Der Totengräber Herr Achtopf

Der Tischler Herr Schwab

Der Arzt Herr Robins

Der Oberknecht Herr Jollin

Der Knecht Herr Lehmann

Der mittlere Knecht . . . Herr Jacoby

Der Jungknecht (das

Knecht) Herr Lefter

Kontrabl Zubin. Dörner

Buben des A. Hofbein

Hyprion Hermann Lang

Nach dem 1. u. 2. Akt 10 Min. Pause.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Residenz-Theater.

Montag, den 4. September.

Jugend- und Fünfszigerarten gütig.

Die rätselhafte Frau.

Aufspiel in 3 Akten von. R. Reinert.

Personen:

Eva Blond Agnes Hammer

Richard Gänther, Fabrikant,

ihr erster Mann. Werner Hoffmann

Heinrich Moran, Rechtsanwalt,

ihr zweiter Mann. Heinrich Kamm

Rudi Leitner, ihr Freund. C. Möller

Kitty, ihre Freundin. Käthe Hausa

Grete, ihre Kammer-

zofe Elfe Bayer

Frau Blond, ihre

Mutter Magda Lühjen

Lang, Sanitätsrat Albert Jhle

Lene, Dienstmädchen . . . Minna Agte

Ein Probierfräulein. Edith Biethage

Nach dem 1. Akte größere Pause.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Montag, den 4. September.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert des Städtischen Karorchester,

in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertmeister W. Sadony.

1. Choral: „Herzlich tut mich ver-

langen“.

2. Spanische Lustspiel - Ouvertüre

von A. Keler-Béla.

3. Finale aus der Oper „Fra Dia-

volo“ von D. F. Auber.

4. Glühlichter-Walzer von Strauß.

5. Lustiges Marsch-Potpouri von

C. Komzak.

6. Kosakenritt aus der Oper „Der

Feldprediger“ von C. Millöcker.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Karorchester.

Leitung: Städt. Kapellmstr. Jrmor.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Wir von der Kavallerie, Marsch

von J. Lehnhardt.

2. Fest-Ouvertüre von Leutner.

3. Paraphrase über das Lied „Wie

schön bist du“ von Neswada.

4. Finale aus der Oper „Die Jüdin“

von F. Halevy.

5. Andante aus der G-dur-Sonate

von L. v. Beethoven.

6. Ouvertüre zur Oper „Der Bar-

bier von Sevilla“ von G. Rossini.

7. Fantasie aus der Oper „Die

weiße Dame“ von A. Boieldieu.

8. Soldatenblut, Marsch von F. v.

Bion.

Abends 8 Uhr:

1. Vorspiel zur Oper „Loreley“

von M. Bruch.

2. Einleitung zum III. Akt aus der

Oper „Das Heimechen am Herd“

von C. Goldmark.

3. Nocturno von F. Chopin.

4. IV. Satz aus der Suite „Pitores-

ques“ von J. Massenet.

5. Ouvertüre zur Oper „Der Haide-

schacht“ von F. v. Holstein.

6. Fantasie aus der Oper „Der

Trompeter von Sakkingen“ von

V. Nessler.

7. Ungarische Rhapsodie Nr. 12

von F. Liszt.



Kinephon-Theater

Taunusstr. 1.

Vornehme Lichtspiele.

:: :: Allein- :: ::

Erst-Aufführung!

Das Bild der Bajadère.

Glänzendes Schauspiel aus

dem Gesellschaftsleben.

Verfaßt und in Szene gesetzt

von

Walter

Schmidt-Hüssler.

Ueber den Arlberg.

Tiroler Wanderungen.

Konkurrenz-Manöver.

Fideles Lustspiel.

Gutes Beiprogramm.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Telefon 6137

Vornehmstes u. größtes Lichtspielhaus.

Vom 2. bis 5. September.

Eröffnung!

Frisis toller Einfall.

Aufspiel in 4 Akten.

Regie: Max Rad.

In den Hauptrollen: Magde Lessing

Hans Junkermann.

Tolle Situations-Komik!

Krone und Fessel.

Der Roman einer Prinzessin in 2 Akten.

Fahrt in einem zusammenlegbaren

Auderboot. (Naturaufnahme.)

Neueste Kriegsbilder!

(Eito erste Woche.)

Auf Wunsch verlängert:

Einfahrt und Begrüßung des

Handels- u. Bootes „Deutsch-

land“ in Bremen.

Bei Beginn der Herbstspielzeit

machen wir auf die billigen Preise

unserer Zuschauerkarten aufmerksam.

12 Stüd 3. Platz 4.60, 2. Platz 7.60,

1. Platz 9.60, 2. Rang 13.20, 1. Rang

16.20, Loge 18.00 Mk.

Bergnügungs-Palast

Dohheimer Straße 19 :: Fernruf 510

Attraktions-Programm

vom 1.—15. September 1916.

2 Kellefs.

Das großartigste auf dem Gebiete der

Gleichgewichtstun!

Nervenerregende Sensation!

Nati Brentano. Paula Wacker.

Roberte